

Haushaltsrede HH 2020 der CDU-Fraktion anlässlich der Verabschiedung des Haushaltsplanes

Sehr geehrter Herr Oberbürgermeister Hebich,
sehr geehrter Herr Bürgermeister Knöppel

sehr geehrter Herr Beigeordneter Leidig

sehr geehrte Damen und Herren des Stadtrats und der Verwaltung, sehr geehrte Bürgerinnen und Bürger,

vor Jahren habe ich in einem Gespräch mit einem pensionierten Pfarrer erfahren, dass er nach fünf Jahren begonnen habe, keine neuen Predigten mehr zu verfassen, sondern seine alten einfach recycelt und wiederverwendet habe, weil sich nach dieser Zeit eh niemand mehr an die Inhalte seiner alten Predigten erinnern könne und er diese deshalb problemlos seiner Gemeinde wieder vorgetragen habe. Warum ich das sage: weil dies mittlerweile meine dritte Haushaltsrede ist. Also langsam komm ich an die gefährliche Fünfjahresgrenze. Ein Schelm, wer Böses dabei denkt!

Nüchtern betrachtet kann man einige Parallelen aus dieser Geschichte ziehen. Schwerpunkte in den Themen sind geblieben. Der uns vorgelegte HH-Plan für das Jahr 2020 ist zum großen Teil das Ergebnis dessen, was der Stadtrat in vergangenen Jahren beschlossen hat, ergänzt um unweigerliche Tatsachen wie Lohn- und Gehaltserhöhungen auf deren Höhe und Ausmaß wir keinen Einfluss haben. Auch gesetzliche Vorgaben wie z.B. die Beachtung der Vorgaben zum Datenschutz fließen in den Plan mit ein. Er nimmt die gewünschte Umstellung und Stärkung der Wirtschaftsförderung mit den entsprechenden Personalveränderungen auf. Der HH Plan selber hat allerdings in Bezug auf den Ergebnishaushalt einen entscheidenden Pluspunkt. Das ist die schwarze Null, bzw.

sogar aktuell ein Plus. Das gibt uns etwas mehr Freiheiten, auch wenn Maßnahmen im Ergebnishaushalt auf die Beseitigung von gefährdenden Zuständen reduziert sind. An dieser Stelle möchte ich nochmal auf die Vorteile eines DHH verweisen. Erstens muss ich dann nur noch alle zwei Jahre eine HH Rede verfassen und sie sie sich anhören! Nein Scherz. Der DHH vereinfacht die Arbeit der Verwaltung. Die Mittel stehen im zweiten Jahr sofort zur Verfügung. Die Verwaltung kann arbeiten. Synergien, Arbeitsvereinfachung, Zeit, die für anderes bleibt.

Der vorgelegte HH-Plan ist ein Ergebnis dessen, was ich mit dem Begriff „attraktive Kommune“ beschreiben möchte.

Ich möchte kurz umreißen, was man unter diesem Begriff verstehen kann:

Für die Zukunft der Stadt steht der Mensch im Mittelpunkt. Menschen nicht Häuser bestimmen das Zusammensein. Das Lebensrecht auf Wohnen muss auch mit bezahlbarem Wohnraum gesichert werden. Die Stadt als Ort der Freiheit, der Chancengleichheit. Das bedeutet auch:

Das Erschließen und Anbieten von Bauplätzen in den innerstädtischen Stadtteilen und den Vororten. Bebauungspläne befinden sich in der Grundlagenerarbeitung. Da ist innerstädtische Umstrukturierung wie die Umwandlung von innerstädtischen Gewerbeflächen in Wohnraum dabei, wie auch die Ausweisung von Bauflächen. Was uns als Ratsmitgliedern in dem Zusammenhang gerade immer wieder vor Augen geführt wird, ist dass städtebauliche Entwicklungen anders auf den Weg gebracht werden müssen. Das liegt oftmals daran, dass Bürgerinnen und Bürger zuwenig über die Verfahren informiert sind und schon die Idee der Verwaltung mit dem auf den Weg bringen über einen Aufstellungsbeschluss, wirkt, als würden am Folgetag die Bagger rollen. Es muss der

erste Aufschlag das Gespräch mit den Betroffenen sein. Das haben wir zuletzt mit der Planung vom Hochhaus am Jakobsplatz deutlich gezeigt bekommen. Auch wenn wir uns vor Ort in einem ersten Termin kundig gemacht haben, muss die Beteiligung von der Verwaltung aus gehen. Wir unterstützen da gerne. Es müssen gemeinsam Ziele und Prioritäten entwickelt werden. Da gehört das Gemeinwohl, Stadtentwicklung, Klima und Mobilitätsveränderungen sicher dazu. Über diese Beteiligung muss mehr Akzeptanz für Neues eingeworben werden, denn eine Weiterentwicklung unserer Stadt Frankenthal ist unerlässlich. Es darf aus meiner Sicht nicht sein, dass durch Verneinen jeglicher Veränderung vor der eigenen Haustür eine städtebauliche auch wirtschaftlich und den demografischen Gegebenheiten zeitgemäße Weiterentwicklung der Stadt Frankenthal als lebens- und liebenswerte Stadt verhindert wird. Den Weg aber müssen und wollen wir gemeinsam gehen.

Die Möglichkeit hier zu wohnen und seine Freizeit in der Stadt zu verbringen gehört dazu. Ein wichtiger Baustein wird sicherlich die Weiterentwicklung des Stadtumbaugebietes mit einem ersten Aufschlag, dem Erkenbertmuseum, sein. Der Neubau des ZOB, des Hauptbahnhofes, die Überplanung der Innenstadt mit deren Wegen und Plätzen, die mit neuer Gestaltung eine enorme Aufwertung erfahren wird. Der Planungsstand HBF und ZOB muss den jetzigen Stadtratsmitgliedern transportiert werden. Die Bürgerinnen und Bürger müssen darüber informiert und eingebunden werden, denn seit 2014 gibt es neue Erkenntnisse aus Gutachten, die gefertigt wurden, die ggf Einfluss auf die Planung haben.

Beim Freizeitwert muss zum einen lobend die Arbeit der Vereine genannt werden. Zum anderen möchte ich im Blick auf den vorgestellten

HH-Plan die Gelder für das Strohhutfest, Standbadfest, Dubbe Goal usw. hervorheben. Diese Angebote haben weit über die Grenzen Frankenthals Beachtung gefunden und tragen maßgeblich zu einer positiven Außenwirkung und damit zu einer Attraktivitätssteigerung unserer Stadt bei.

Als attraktive Kommune verstehen wir auch die Attraktivität als Arbeitgeber. Dazu braucht es motivierte und gut bezahlte Verwaltungsmitarbeiter, deren Arbeit geschätzt wird. Lassen Sie mich an dieser Stelle meinen ganz persönlichen Dank, auch den der CDU-Fraktion allen Mitarbeitern dieser Verwaltung zum Ausdruck bringen. Wir schätzen ihre Arbeit.

Ein weiterer Punkt muss die Entwicklung der digitalen Kommune sein. Es müssen Mittel bereitgestellt werden, die es den Bürgerinnen und Bürgern ermöglicht von ihrem Recht auf Information auch digital Gebrauch zu machen. Das ist sicher mit Kosten und zusätzlichem Aufwand verbunden, in heutigen Zeiten Grundlage für zeitgemäße Transparenz, wie die bereits auf den Weg gebrachte Reduktion der nichtöffentlichen Sitzungsanteile.

Eine Kommune muss, um attraktiv zu sein, auch die Jugend im Blick haben. Sie soll sich hier geborgen und zuhause fühlen. Zusammen mit den hier aufgezählten Punkten ist ein Grundstein gelegt, der Jugend Perspektiven aufzuzeigen, dauerhaft hier zu bleiben und nicht der Heimatstadt nach Schule und Ausbildung den Rücken zu kehren.

Hier gehört zwingend die Möglichkeit, jetzt und künftig sein Brot vor Ort zu verdienen dazu.

Ein zur Verfügung stellen von Gewerbeflächen gehört zu unserer Aufga-

be folgerichtig und zwingend dazu. Das muss den Standortverhältnissen und Notwendigkeiten entsprechen. Das Angebot von Ausbildungsplätzen, von Bildungsstrukturen, die wir in Frankenthal breit gefächert haben, die allerdings zu einem Teil heutigen Erfordernissen angepasst werden müssen. Das betrifft die Bausubstanz, wissenschaftliche Räume, wie auch die Digitalisierung, Kabel, WLAN und Hardware. Die Schulen haben durch das Digitalpaket die Möglichkeit sich zeitgemäß aufzustellen. Das betrifft die Elektrifizierung, WLAN und die Hardware, Datenschutz und Support. Es muss eine Road Map erarbeitet werden. Welche Schule bekommt was bis wann!

Wir müssen unseren Teil dazu beitragen, dass Menschen sich hier niederlassen, wohnen und Familien gründen. Dazu gehört eine attraktive Kinderbetreuung in Kindertagesstätten und Schulen und stärken des Bildungsangebotes in den Schulen, nicht nur in denen, die in kommunaler Trägerschaft sind.

Die stetige Erneuerung und Neuschaffung jeglicher Infrastruktur ist ebenfalls ein zentraler Punkt, sich in einer Kommune wohl zu fühlen. Im HH-Plan 2020 findet dies ebenso seinen Niederschlag. Die Verkehrswende ist ein Punkt, der Frankenthal wie auch die umgebenden Städte und Gemeinden zwingen muss auch gemeinschaftlich zu handeln. Das betrifft das Problem, welches durch den Wegfall der Hochstraßen entsteht, die Mobilität innerhalb der Metropolregion, die Mobilität der Zukunft, wie Nutzung anderer Energieformen, wie Wasserstoff und die Tankstellen dazu, und E-Busse. Eine nationale Aufgabe, gerade was die Finanzierung der neuen Energieformen betrifft. Fahrradleitsysteme. Ein Vorschlag zu den Fahrradrouten befindet sich in der Abstimmung. Der ÖPNV als Pflichtaufgabe, dessen Ausweitung wir gemeinschaftlich

auf den Weg gebracht haben. Das muss auch die finanzielle Unterstützung von Kindern und Jugendlichen und von Senioren einschließen, wie es beispielsweise in Hessen auf den Weg gebracht wird und wurde, in Form des 365 Tage Tickets.

Die Lösung der Altschuldenfrage muss kurzfristig die Städte zukunftsfähig machen. Nie war die Gelegenheit so günstig, wie jetzt. Es darf nicht sein, dass die einen die Reformen machen und die anderen die Risiken tragen. Hier muss das Konnexitätsprinzip und Rechtssicherheit Klarheit für Frankenthal schaffen. Wir brauchen Spielräume für die Zukunft. Das kann nicht gehen ohne Regelung der Vergangenheit und Lösung der Altschuldenproblematik. Es kann aus meiner Sicht nicht sein, dass das Land allein der Stadt die Aufgabe stellt über Steuererhöhungen einen ausgeglichenen HH aufzustellen.

Wir wollen als CDU-Fraktion auch künftig das Thema Bürgerbeteiligung unterstützen und begleiten. Denn jede Art der Beteiligung der Bürgerschaft - jung und alt - schafft Vertrauen und das Gefühl, ernst genommen zu werden.

Es schließt sich langsam der Kreis und zusammenfassend kann man die Summe dieser aufgezählten Punkte mit Fug und Recht als attraktive Kommune, ja attraktives Mittelzentrum bezeichnen.

Wir sind auf dem richtigen Weg. Davon bin ich überzeugt.

Der uns vorliegende HH-Plan versucht dies mit z.T. erheblichen finanziellen Mitteln umzusetzen. Das betrifft insbesondere die Investitionen. Uns ist bewusst, dass vorliegender Plan mit erneuten Kostensteigerungen verbunden ist. Die schwarze Null ist dennoch ein Ergebnis, welchem wir uns mit voller Überzeugung und Applaus anschließen können.

In der Gesamtheit betrachtet versucht der vorliegende HH-Plan allen oben genannten Punkten Rechnung zu tragen.

Klar analysiert steht Frankenthal gut da.

Wir sollten uns einen positiven, optimistischen Blick in die Zukunft bewahren. Dazu gehören auch Visionen, wie wir die Strahlkraft Frankenthals erhöhen und somit solide Grundlagen für die Zukunft legen. Wer für die Zukunft gerüstet sein will, kommt um mutige Planungen und ggf Investitionen, soweit es städtische Maßnahmen betrifft, nicht herum. Da denke ich z.B. an ein Hotel um die Attraktivität zu steigern und die Auslastung des CFF zu erhöhen.

Ich möchte gar nicht lange um den heißen Brei herum reden. Die Verwaltung hat zum großen Teil ihre Hausaufgaben gemacht. Hier nenne ich die Neuberechnung der Friedhofs- und anderer Gebühren wie die Marktgebühren, die Straßenreinigungssatzung und die Erhöhung der Grundsteuer. Wermutstropfen bei der Erhöhung der Grundsteuer, ist die Belastung der Mieterinnen und Mieter und damit die Verteuerung des Wohnens. Dennoch tragen wir die Erhöhung mit, da sie im Vergleich der Städte innerhalb der Metropolregion moderat und nachvollziehbar scheint und ohne sie nur schwer ein genehmigungsfähiger HH zu erreichen wäre.

Auch künftig achtet die Verwaltung sehr genau auf die Finanzen. Zur Einbringung des HH-Planes ist eine verbindliche Systematik für alle Projekte wichtig, damit über Planung und Machbarkeitsstudien eine Kontrolle der Kosten von Seiten der Verwaltung möglich ist.

Trotzdem haben wir als Stadtrat unserer Funktion als Kontrollgremium der Verwaltung nachzukommen.

Eine Vereinsförderung ist gerechtfertigt. Wir dürfen aber nicht den Eindruck erwecken, bei Vereinsarbeit eine Priorisierung vorzunehmen. Dem tragen wir mit der Einführung einer Obergrenze bei der Förderung von Raummieten Rechnung.

Weiterhin möchte die CDU-Fraktion darauf hinweisen, künftig vermehrt den Blick für die Erfüllung von Pflichtaufgaben durch Verwaltungsmitarbeiter zu schärfen.

Ist die Übernahme der EDV Betreuung an den Schulen in kommunaler Trägerschaft eine Pflichtaufgabe der Verwaltung? Diese Aufgabe des Landes und wird im Zuge von Anrechnungsstunden für Lehrkräfte auch finanziert. Die dafür bereitgestellten Mittel reichen bei weitem nicht aus, um eine wirtschaftlich sinnvolle Betreuung gewährleisten zu können. Diese muss aus unserer Sicht für alle Schulen ganzheitlich organisiert werden. Dies soll nur ein Beispiel sein und als Aufgabe für die Zukunft verstanden werden.

Die Töchter die zum Konzern der Stadt gehören wie der Eigenbetrieb, die Stadtklinik, die Stadtwerke und das CFF müssen gestärkt werden die ihnen zugewiesenen Tätigkeiten weiter zum Wohle der Bürgerinnen und Bürger auszuführen. Die Bürgerinnen und Bürger sollten sich allerdings auch bewusst machen, dass jeder Wunsch, der an den Konzern zur Umsetzung herangetragen wird auch finanziert werden muss.

Der Eigen- und Wirtschaftsbetrieb muss seine Aufgaben und Finanzierung überprüfen um das Defizit zu verringern. Wo sind die Stärken und wo können Aufgaben wirtschaftlicher von externen Unternehmen geleistet werden. Auch hier muss das Ziel die schwarze Null sein. Die Mitarbei-

ter erleben wir als engagiert und motiviert und sprechen dafür unseren ausdrücklichen Dank aus.

Die Stadtwerke haben eine Belastung, der wir Rechnung tragen müssen. Ich meine die Tatsache, dass der europäische Gerichtshof keine Rücksicht auf die Interessen der deutschen Kommunen nehmen muss. Das würde das Aus für den steuerlichen Querverbund bedeuten. Dieser hat der Stadt Frankenthal bislang viele Euro Steuerzahlungen erspart und half bei der Finanzierung der Schwimmbäder, der Parkhäuser und des CFFs, als chronisch defizitäre Einrichtungen. Es half die Preise für die Nutzer erschwinglich zu halten. Das wäre ein Bärendienst für diese Einrichtungen und eine weitere Belastung für den unzureichend finanzierten Haushalt der Stadt Frankenthal den Querverbund aufzulösen.

Die Stadtklinik Frankenthal macht eine schwere Zeit durch. Umso wichtiger ist es mir zu sagen. Die Angestellten machen dort einen sehr guten Job. In den letzten Jahren haben wir von der Belastung durch das wenige Personal gehört, welches ein überdurchschnittliches Engagement verlangte, Restriktionen während der Umbauzeit der OP Säle. Jetzt das Hinterfragen von Einigem. Die CDU steht geschlossen hinter der Stadtklinik. Wir nehmen die Aufarbeitung der vergangenen Ereignisse mit Entsetzen zur Kenntnis. Wir bedanken uns beim Oberbürgermeister Heibich für die transparente Abarbeitung der aufgefundenen Zustände. Wir unterstützen neu zu findende Wege und bekennen uns zur Stadtklinik Frankenthal.

Schließen möchte ich meine Rede mit dem Wunsch nach Mut zum Engagement, für offene Ohren, Nähe zu Menschen, davon leben wir. Klare Kante gegen Hass und Gewalt. Ein starkes Frankenthal mit einer kraft-

vollen Stimme. Eine Stadt mit klimafreundlichen Zielen, Wiesen und bienenfreundlichen Pflanzungen am Rathaus, in Innenstadt und Umfeld.

Für die gute Vorbereitung der Haushaltsplanberatungen darf ich mich im Namen der CDU- Fraktion bei dem gesamten Stadtvorstand und insbesondere der Kämmerei bedanken.

Ebenso gilt unser Dank allen Bereichsleitungen und den Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Fachämter und der Eigenbetriebe für das von Ihnen allen stets gezeigte Engagement zum Wohle unserer Stadt und unserer Bürgerschaft.

Unser Dank gilt auch den Vertretern der Rheinpfalz und allen, die redaktionell über die Arbeit im Stadtrat und über das Geschehen in unserer Stadt berichten.

Und der Dank gilt Ihnen, liebe Kolleginnen und Kollegen, für die gute Zusammenarbeit, die wir hier im Rat pflegen und um die wir uns auch weiterhin bemühen werden.

Danken möchte ich auch allen Unternehmen und Frankenthalern, die durch ihre Steuerzahlungen die finanziellen Spielräume unserer Stadt ermöglichen.

Unsere Fraktion stimmt dem Haushaltsplan für das Jahr 2020 zu.